

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 10: Dichte und Nähe =Densité et proximité = Density ans proximity

Rubrik: werk-notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

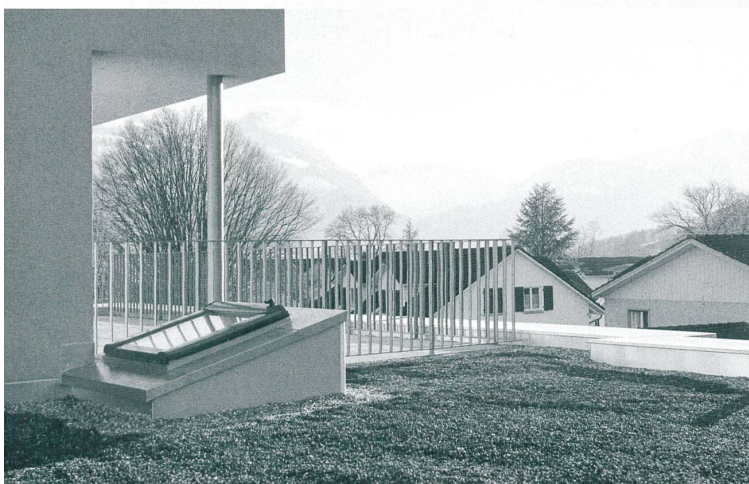
Die glasklare Alternative zur gängigen Lichtkuppel

HPG caroline®

Erstklassige Komplettlösung

- Normmass-Produkt mit Lüftungsflügel
- Montagefertige Ausführung
- Hoher Schallschutz und Energieeffizienz
- Beste U-Werte
- MINERGIE-P®-tauglich
- Dauerhafte Durchbruchssicherheit (nach EN-Norm 14963)

Baufertige Flachdachlösungen auf höchstem Niveau.



HPGASSERAG

DACHFENSTER

HP Gasser AG
Industriestrasse 45
CH-6078 Lungern

Tel: +41 (0) 41 679 70 70
www.hpgasser.ch

werk-notizen

Zwei Zuschriften zum Wallis-Heft

Bereits im Editorial wird für das Ober- und das Unterwallis der Eindruck zweier Halbkantone ange-merkt. Das Unterwallis mit rund drei Vierteln der Bevölkerung setzt tatsächlich klare Akzente auf unterschiedlichen Ebenen, so auch in der Menge der realisierten Bauten mit architektonischer Relevanz. Dies wird im Heft durch die fast ausschliessliche Wahl von Projekten aus dem Unterwallis bekräftigt.

Für interessierte Leser wird ein wichtiger Teil einer Gesamtbetrachtung der Architektur- und Ortsentwicklung der vergangenen Jahre im Oberwallis ausgeblendet. Bestes Beispiel ist das Städtchen Visp. Die Eröffnung des Lötschberg Basistunnels 2007 hat eine nachhaltige Entwicklung ausgelöst. Neben dem Bahnhofgebäude (entstanden aus einem nationalen Studienauftrag) wurden auf den freiwerdenden Arealen mehrere Bebauungen mit Wohnen und Einkaufsmöglichkeiten erstellt. Ein neues Zentrum mit einer starken Urbanität, als Gegenpol zu den Shoppingzentren auf der grünen Wiese etablierte sich.

Im Norden der Bahn entstanden neben der im Heft publizierten Dreifachturnhalle ein Schulhaus sowie ein Alters- und Pflegeheim ebenfalls über öffentliche Wettbewerbe. Der Erfolg der Ortsentwicklung bewog die Gemeinde vor rund zwei Jahren dazu, einen Entwicklungsplan für den Norden in Auftrag zu geben. Zusammen mit den Grundeigentümern wurde ein Leitbild für die Entwicklung der nächsten Jahre in einem Masterplan festgeschrieben. Im Moment laufen über mehrere Areale Quartierpläne, die die konkrete Realisierung einer weiteren Verdichtung ermöglichen sollen.

Visp ist ein hervorragendes Beispiel für das Zusammenspiel einerseits von öffentlichen Wettbewerben für spezifische Bauaufgaben, andererseits aber auch für die Initiative der Gemeinde, die mit einem qualifizierten Fachbeirat und externen Experten die Entwicklung noch freier Are-

ale aktiv an die Hand nimmt und so die Voraussetzung schafft für eine qualitative Entwicklung des Ortes. — *Herbert Schmid, Steinmann & Schmid Architekten AG BSA SIA, Basel und Visp*

Wenn ein junger Filmemacher von einem ersten Film spricht, erwähnt er stets seine wichtigsten Inspiratoren, vielleicht Fellini, Truffaut oder andere. Spricht ein junger Schriftsteller über sein erstes Buch, diskutiert er immer seine wichtigsten Vorbilder, vielleicht Camus, vielleicht Dürrenmatt. Ein junger Musiker spricht nicht über sein erstes Album, ohne seine wichtigsten Meister zu erwähnen, vielleicht Nirvana oder auch BB King.

Warum also redet ein junger, das heisst unter 50-jähriger Architekt im Gespräch über sein Werk niemals über Architektur?

Etwas vereinfacht gesagt, gibt es im Wallis heute einen Architekturstil, der an ganz bestimmte Materialien gebunden ist: Blech oder Beton. *L'Architecture d'Aujourd'hui* hat seinerzeit das Besondere an der Architektur von Fernand Pouillon ausschliesslich im Einsatz von Stein gesehen. Heute wissen wir, dass sein Werk sehr viel mehr zu bieten hat als die ungewöhnliche Verwendung eines Materials.

In meinen Augen muss Architektur zwingend an eine Baukultur gebunden sein. Diese nährt sich ebenso sehr aus der Geschichte wie aus den lokalen Voraussetzungen und Einschränkungen. Nur wenn wir die lokale Baukultur – im wachen Austausch mit internationalen Strömungen – verteidigen, lassen sich oberflächliche Populismen verhindern. Bis in die 1950er oder 60er Jahre haben die Architekten im Wallis so gearbeitet. — *Léonard Bender, Präsident SIA Wallis*

Korrigendum

Die Fotos zum Schulhaus in Kerzers, *werk-material* Nr. 659 im Heft 9-2015, stammen von *Alexander Gempeler* und nicht, wie irrtümlich vermerkt, von *Dominique Uldry*. Wir bitten den Bildautor um Entschuldigung.